

Europäische Ethnologie

Vorlesung

Europäische Esskultur. Aspekte ethnologischer Nahrungsforschung

Dozent/in:

Heidrun Alzheimer

Angaben:

Vorlesung, 2 SWS, ECTS: 6, für Anfänger, Gasthörerverzeichnis

Termine:

Di, 14:00 - 16:00, H/201

Inhalt:

Jede zweite Familie sitzt nur noch einmal in der Woche gemeinsam am Tisch – gewöhnlich sonntags. Jahrtausende lang hatte die familiäre Tischgemeinschaft eine bindende Funktion, doch dieser soziale Sinn kommt dem Essen weitgehend abhanden. Dass das gemeinsame Essen immer öfter wegfällt, ist aber nur ein Beispiel für den Wandel, den ein zentraler Lebensbereich im negativen wie im positiven Sinne im Laufe der letzten 500 Jahre erfahren hat. Inzwischen gibt es selbst auf dem Lande kaum noch traditionelle Regionalgerichte, dafür kann man chinesisch, serbisch, griechisch, italienisch, thailändisch oder noch exotischer speisen. Die Geschäfte bieten überwiegend vorgefertigte Nahrungsmittel an. Manche Gastrosophen sehen darin das Ideal neuzeitlicher Freiheit verwirklicht: Man kann jederzeit, wo immer man sich gerade befindet, allein oder in Gesellschaft, essen, wonach einem der Gaumen steht. Eine der Folgen: 18 Prozent aller Kinder und Jugendlichen in Deutschland haben Übergewicht, sieben Prozent leiden unter Fettsucht. Die Vorlesung beschäftigt sich darüber hinaus mit dem Befund, dass Essen und Trinken zunehmend auch seine gemeinschaftsstiftende und das Leben überhöhende Bedeutung einbüßt. Früher hatten die Mahlzeiten einen sozialen oder auch religiösen Sinn gehabt, heute steht der Genuss im Vordergrund. Auch in puncto Tafelhygiene, Selbstzucht und Zurückhaltung den Mitspeisenden gegenüber ist in der europäischen Neuzeit viel verloren gegangen.

Empfohlene Literatur:

Pulz, Waltraud: Nahrungsforschung. In: Harvolk, Edgar (Hg.): Wege der Volkskunde in Bayern. Ein Handbuch (= VVK 25; zugl. Beiträge zur Volkstumsforschung XXIII). München/Würzburg 1987, S. 217-238.

Tolksdorf, Ulrich: Nahrungsforschung. In: Brednich, Rolf W. (Hg.): Einführung in die Forschungsfelder der europäischen Ethnologie. Berlin 1988, S. 171-184.

Montanari, Massimo: Der Hunger und der Überfluß. Kulturgeschichte der Ernährung in Europa (= Europa bauen). München 1993.

Hirschfelder, Gunther: Europäische Eßkultur. Geschichte der Ernährung von der Steinzeit bis heute. Frankfurt am Main/New York 2001.

Hauptseminare

Vom Klostergarten zum Schrebergarten. Kontinuität und Wandel deutscher Garten(t)räume

Dozent/in:

Heidrun Alzheimer

Angaben:

Hauptseminar, 2 SWS, ECTS: 8, obligatorische Lehrveranstaltung

Termine:

Do, 10:00 - 12:00, H/205

Inhalt:

Als Walahfrid Strabo im beginnenden 9. Jahrhundert Abt auf der Bodenseeinsel Reichenau wurde, bekam der klösterliche Kräutergarten symbolische Bedeutung. Die 24 Pflanzen, die darin wuchsen, machten ihn zu einem Hortulus voll von Düften, Farben und Vegetationsformen. Zur Zeit der Kreuzzüge kamen neue Pflanzenarten (Pistazie, Limone, Aprikose, Wassermelone, Sesam und Johannisbrotbaum) zunächst nach Südeuropa, von wo aus sie sich dann auch in Mitteleuropa verbreiteten. Kreuzfahrer und Pilger verbreiteten Berichte über wunderbare Gärten des Orients, die wie Zaubergärten erschienen: mit ihrer vielfältigen Wasserkunst, ihren prunkvollen, verspiegelten Gebäuden, mit goldenen Bäumen und silbernen Vögeln, die mittels mechanischer Künste zum Singen gebracht wurden. Die Landschaftsgärten des 19. Jahrhunderts waren Teil eines allgemeinen Bildungsprogramms, ein Stück aufgeklärter Kulturpolitik. Im 19. Jahrhundert begann man, die Natur zu bändigen: Stadtmauern, Wälle und Stadttore wurden niedergelegt und auf ihrem Schutt wie beispielsweise in Würzburg oder Bremen Ringparks um die Städte gelegt. Dahinter stand der Gedanke, dass Land und Natur den besseren Teil des Lebens ausmache. Nicht zuletzt deshalb holte man sich im 19. Jahrhundert mit den Volksgärten und öffentlichen Parks ein Stück gebändigte Natur an den Stadtrand. Im 20. Jahrhundert miniaturisierte man sie noch einmal, indem man sie auf den Balkon, die Terrasse, in den Wintergarten und schließlich sogar auf die Fensterbank verpflanzte. Wir beschäftigen uns in diesem Seminar ferner mit der Geschichte des Kleingarten als Anbaufläche für die eigene Versorgung, als Bewegungsstätte für Stadtkinder, als Ort der Freizeitgestaltung, als Fluchtpunkt in ein grünes Paradies fern der großstädtischen Mietskasernen und als Behelfsunterkunft in Krisenzeiten.

Empfohlene Literatur:

Grünzeug. Pflanzen im ethnographischen Blick (= Hess. Bll. f. Volks- und Kulturforschung 34). Marburg 1998.

Verk, Sabine: Laubenleben. Eine Untersuchung zum Gestaltungs-, Gemeinschafts- und Umweltverhalten von Kleingärtnern (= Beiträge zur Volkskultur in Nordwestdeutschland, hg. v. der Volkskundl. Komm. f. Westfalen, Landschaftsverband Westfalen-Lippe, Bd. 86). Münster/New York 1994.

Schriftquellen zur Alltagsgeschichte des 18. und 19. Jahrhunderts (mit Leseübungen)

Dozent/in:

Günter Dippold

Angaben:

Hauptseminar, 2 SWS, ECTS: 8, obligatorische Lehrveranstaltung

Termine:

Einzeltermine am 20.4.2007, 4.5.2007, 18.5.2007, 1.6.2007, 15.6.2007, 29.6.2007, 13.7.2007, 14:00 - 17:00, H/205

Tutorien/Einführungen

Einführung in die Erzählforschung Teil II

Dozent/in:

Heidrun Alzheimer

Angaben:

Seminar, 2 SWS, ECTS: 8, für Anfänger, obligatorische Lehrveranstaltung

Termine:

Di, 12:00 - 14:00, H/201

Inhalt:

Stand und Perspektiven volkskundlicher Erzählforschung sind Thema dieses Grundkurses, der in den prüfungsrelevanten Bereich der so genannten „geistigen Überlieferung“ einführt. Es geht um Textsorten wie Märchen, Sage, Legende, Schwank und Witz. Im Laufe der letzten Jahrzehnte sind insbesondere didaktische Gattungen wie das Exempel, das Predigtmärlein, moralische Beispielerzählungen und die Kuriositätenliteratur des Barockzeitalters in den Blickpunkt moderner Erzählforschung geraten. In der Beschäftigung mit diesen Texten geht es heute nicht mehr um die Suche nach der Urform einzelner Motive, sondern um deren Funktion im interkulturellen und generati-onsübergreifenden Austausch.

Empfohlene Literatur:

Alzheimer-Haller: Handbuch der narrativen Volksaufklärung. Moralische Geschichten 1780-1848. Berlin 2004.

Röhrich, Lutz: Erzählforschung. In: Brednich, Rolf-Wilhelm (Hg.): Grundriß der Volkskunde. Einführung in die Forschungsfelder der Europäischen Ethnologie (= Ethnologische Paperbacks). Berlin 1988, S. 353-379.

Gerndt, Helge: Erzählforschung. In: Harvolk, Edgar (Hg.): Wege der Volkskunde in Bayern. Ein Handbuch (= VVK 25; zugl. Beitr. z. Volkstumsforschung, Bd. XXIII). Würzburg/München 1987, S. 403-420.

Einführung in die empirisch-sozialwissenschaftlichen Methoden

Dozent/in:

Andreas Dornheim

Angaben:

Proseminar, 2 SWS, ECTS: 8, für Anfänger, obligatorische Lehrveranstaltung

Termine:

Mo, 8:00 - 10:00, H/016

Inhalt:

Die Lehrveranstaltung bietet eine Einführung in die Methoden und Arbeitstechniken der empirisch arbeitenden Sozialwissenschaften. Zu nennen sind u. a. die historisch-archivalische Methode, das Interview, das lebensgeschichtliche Interview, Oral History, die (teilnehmende) Beobachtung sowie die schriftliche Befragung. Ein Schwerpunkt wird auf den sogenannten qualitativen (gegenüber den quantitativen) Methoden liegen. Die Lehrveranstaltung wird im Wintersemester mit praktischen Übungen zur Interviewtechnik fortgesetzt.

Empfohlene Literatur:

Brednich, Rolf Wilhelm, Quellen und Methoden, in: Ders. (Hg.): Grundriß der

Volkskunde. Einführung in die Forschungsfelder der Europäischen Ethnologie, Berlin 32001, S. 77-100.

Flick, Uwe, Qualitative Forschung. Theorie, Methoden, Anwendung in Psychologie und Sozialwissenschaften, Reinbek bei Hamburg 52000.

Flick, Uwe/Kardorff, Ernst von/Steinke, Ines (Hg.), Qualitative Forschung. Ein Handbuch, Reinbek bei Hamburg 42005.

Franz, Eckhart G., Einführung in die Archivkunde, Darmstadt 62004.

Friedrichs, Jürgen, Methoden empirischer Sozialforschung, Opladen 141990.

Lankenau, Klaus, Methoden der empirischen Sozialforschung, in: Bernhard Schäfers (Hg.), Grundbegriffe der Soziologie, Opladen 21986, S. 180-194.

Niethammer, Lutz, Fragen an das deutsche Gedächtnis. Aufsätze zur Oral History, Essen 2007.

Tutorium für Studierende mit Deutsch als Muttersprache

Dozentinnen/Dozenten:

Anamaria Carabeu, Katharina Scheffner

Angaben:

Tutorien, 1 SWS, für Anfänger

Termine:

Einzeltermine am 16.4.2007, 30.4.2007, 18:00 - 20:00, H/205

7.5.2007, 21.5.2007, 18:00 - 20:00, H/105

4.6.2007, 18:00 - 20:00, H/205

11.6.2007, 18:00 - 20:00, H/105

18.6.2007, 18:00 - 20:00, H/205

25.6.2007, 18:00 - 20:00, H/105

2.7.2007, 18:00 - 20:00, H/205

9.7.2007, 18:00 - 20:00, H/105

16.07.2007 Abschlusstreffen Termin wird im Tutorium angegeben

Inhalt:

Das Tutorium richtet sich insbesondere an Studierende des ersten Semesters, aber auch an die anderen Studenten im Grundstudium im Haupt- und Nebenfach. Es findet wöchentlich statt und soll Hilfestellung beim Erwerb der Grundlagen für das Arbeiten im Fach Volkskunde geben. Es werden die wichtigsten Handbücher, Nachschlagewerke und Lexika sowie die grundlegende Literatur vorgestellt. Das Recherchieren in der Bibliothek (OPAC) und im Internet sowie das korrekte Zitieren wird erläutert. Es werden Tipps zum wissenschaftlichen Arbeiten, zur Referatserstellung, zum Verfassen der Hausarbeiten sowie Anleitungen zu PowerPoint und anderen Programmen gegeben. Das Tutorium gibt Gelegenheit, Fragen bezüglich des Volkskundestudiums aufzugreifen und Erfahrungen auszutauschen

Seminare/Proseminare

Von Vaternördern und Wespentailen. Kleidung in Europa vom 18. bis 20. Jahrhundert

Dozent/in:

Heidrun Alzheimer

Angaben:

Proseminar, 2 SWS, ECTS: 8, für Anfänger

Termine:

Mi, 16:00 - 18:00, H/205

Inhalt:

Kleidung als wesentliches Instrument zur Visualisierung von Ordnung wird im Mittelpunkt dieses Seminars stehen. Ausgehend von der bekannten These von der Lesbarkeit der Welt, die Martin Dinges anhand des Kleidungsreglements seit der Frühen Neuzeit feststellte, fragen wir danach, welche Rolle Kleidung bei der Konstruktion einer ständischen Ordnung spielte, und inwieweit die reale Kleidungspraxis auf dem Lande davon betroffen war.

Das Interesse der Obrigkeit zielte ab auf die Vereinnahmung des Landes. Bildlichkeit und Inszenierung gingen dabei Hand in Hand und führten zum Resultat einer nicht nur erfundenen, sondern absichtsvoll gestalteten Kleidungswirklichkeit der Untertanen. Durch gezielte Unterscheidung in ländliche, bürgerliche und höfische Kleidungsgruppen wurden Ordnungsgefüge definiert, ohne dass an ihre praktische Umsetzung gedacht war.

Die Tradierung, Fixierung und Verfestigung der Bilder von der ländlichen Kleidung fügten sich zu einem festen Topos und einem Bildgenre, die im 19. Jahrhundert im Zusammenhang mit künstlerischen Strömungen, Kunstkonsum und Verlagswesen eine Dynamisierung und Durchdringung erfuhren. Das so konzipierte Bild vom Land ging dem "realen" voraus und hat es entscheidend geprägt - nicht umgekehrt.

Zunächst hat die Kleidungsforschung im wesentlichen die ländlichen Kleidungsstile als Ergebnis und Variante des Historismus betrachtet (Brückner). Im Rahmen des Seminars verfolgen wir auch neuere Untersuchungen, in denen belegt wird, wie früh und stark die Bilder und Ansichten des Ländlichen bereits in der höfischen Konzeption und Festwelt des 18. Jahrhunderts verankert waren. Von hier ausgehend wurden diese Bildwelten in den bürgerlichen Kontexten des 19. Jahrhunderts rezipiert, durch die gegenseitige Durchdringung verschiedener Medien intensiviert und neu bedeutet, um schließlich ein nachhaltiges visuelles Gedächtnis der "longue durée" zu formieren.

Empfohlene Literatur:

Dinges, Martin: Der "feine Unterschied". Die soziale Funktion der Kleidung in der höfischen Gesellschaft, in: Zeitschrift für Historische Forschung 19, 1992, S. 49-76.

Brückner, Wolfgang: Menschen und Moden. Bekleidungsstudien zu Kommunikationsweisen (= VVK 84). Würzburg 2000.

Zander-Seidel, Jutta: Kleiderwechsel : Frauen-, Männer- und Kinderkleidung des 18. bis 20. Jahrhunderts (= Die Schausammlungen des Germanischen Nationalmuseums, 1). Nürnberg 2002.

Visuelle Anthropologie. Theorie und Praxis der Foto-Analyse

Dozent/in:

Bärbel Kerkhoff-Hader

Angaben:

Seminar, 2 SWS, ECTS: 8, für Anfänger

Termine:

Einzeltermine am 25.4.2007, 9.5.2007, 23.5.2007, 6.6.2007, 20.6.2007, 4.7.2007, 18.7.2007, 18:00 - 21:00, H/205

(mit einem Studientag am Ende des Semesters)

Inhalt:

Die technische Möglichkeit, Wirklichkeit ‚abzulichten‘, liegt mehr als anderthalb Jahrhunderte zurück. Seitdem ist die Fotografie biographisches Dokument, künstlerisches Mittel und wissenschaftliches Instrument. Das Fotografieren selbst ist Beruf, Berufung oder Laienarbeit. Die jährlich im Privaten festgehaltenen Momente des Sehens und Erlebens bleiben ungezählt. Begriffe wie „Bilderflut“ und „Bildmagie“ im Sprachgebrauch deuten auf die Redundanz des Mediums auf der einen Seite und auf seinen Repräsentations- und Erinnerungswert auf der anderen Seite in unserer heutigen Alltagskultur hin. Als Objektivationen der visuellen Kultur eröffnet die Fotografie einen Zugang zu Lebenswelten resp. zu einem „Bild vom Menschen“.

Im Rahmen dieses Seminars werden theoretische Ansätze zur Fotografie in der kulturwissenschaftlichen Forschung thematisiert, volkskundliche Arbeiten zur Fotogeschichte analysiert und Arbeitskonzepte für den Umgang mit der Fotografie entwickelt.

Die Veranstaltung steht Studierenden im Grundstudium offen, die die Einführungsveranstaltungen mit Erfolg absolviert haben. Sie ist aber vor allem für Studierende im Hauptstudium gedacht, die ihre kulturanalytischen Fähigkeiten in Verbindung mit Theorieansätzen der Bildforschung auf dem Gebiet der Fotografie erweitern und vertiefen wollen.

Aus organisatorischen Gründen findet die Veranstaltung 14tägig jeweils 3stündig statt. Die Teilnahme an einer 3-tägigen Exkursion gehört zum Seminarprogramm. Die Liste der Referate wird ab dem 1. März 2007 bereitgestellt, ebenfalls eine Literaturliste. Die für die erste Sitzung am 25. April 2007 vorzubereitenden Texte, ggfs. zum Fotokopieren, befinden sich im Semesterapparat, der rechtzeitig in der TB5 vor Semesterbeginn eingerichtet wird (Pflichtlektüre!).

Empfohlene Literatur:

Baatz, Willfried: Geschichte der Fotografie. 4. Aufl. Köln 2004.

Barthes, Roland: Die helle Kammer. Bemerkung zur Photographie (Paris 1980). Frankfurt/Main 1985.

Belting, Hans: Bild-Anthropologie. Entwürfe für eine Bildwissenschaft. München 2001.

Bringéus, Nils-Arvid: Ethnologische Bildforschung. In: *Ethnologia Europaea. Journal of European Ethnology* 12 (1981), S. 6 – 17.

Ernö Kunt: Foto-Anthropologie (= Veröffentlichungen zur Volkskunde und Kulturgeschichte Bd. 43) Würzburg 1990.

Freund, Gisèle: Photographie und Gesellschaft. Reinbek 1993.

Ziehe, Irene Hg.: Fotografien vom Alltag - Fotografieren als Alltag. Tagung der Kommission Fotografie der Deutschen Gesellschaft für Volkskunde und der Sektion Geschichte und Archive der Deutschen Gesellschaft für Photographie im Museum Europäischer Kulturen - Staatliche Museen zu Berlin vom 15. bis 17. November 2002. Münster 2004

Quellen und Methoden der Erforschung ländlicher Baukultur

Dozent/in:

Gerhard Handschuh

Angaben:

Seminar, 2 SWS, ECTS: 8, für Anfänger

Termine:

Einzeltermine am 20.4.2007, 4.5.2007, 18.5.2007, 1.6.2007, 15.6.2007, 29.6.2007, 13.7.2007, 10:00 - 14:00, H/205

Inhalt:

Historische Hausforschung beschäftigt sich neben der Analyse des bürgerlichen und feudalen Bauwesens hauptsächlich mit der profanen und privaten Baukultur auf dem Land. Der Untersuchungsgegenstand ‚ländliche Baukultur‘ begründet sich zum einen darin, dass bis zum 19. Jahrhundert der Hauptteil der Bevölkerung in der Landwirtschaft tätig war. Zum anderen finden sich gleichfalls im 19. Jahrhundert erste Ansätze zu einer wissenschaftlichen Erforschung des Bauernhauses.

Von den Quellen und Methoden her vereint die historische Hausforschung Erkenntnisse aus der Bau- und Kunstgeschichte, der Geographie, Denkmalpflege, Archäologie und insbesondere der Volkskunde. Methodisch erfasst sie die Wechselbeziehungen von Bau-, Raum-, Funktions- und Sozialstrukturen. Sie analysiert bestimmte Bauweisen, Baustoffe und Konstruktionen und sucht die einstige Lage und die Grundrisse von Wohn- bzw. Arbeitsräumen zu erschließen. Ferner fragt sie nach der funktionalen Nutzung des Hauses und einzelner Räume, ebenso nach der innerhäuslichen Gliederung der in ihm (früher) wohnenden Lebens- und Arbeitsgemeinschaften aus unterschiedlichen sozialen Milieus.

Im Seminar sollen verschiedene Quellen und Methoden zur Erforschung des Hausbestandes exemplarisch erarbeitet und anhand regionaler Beispiele (geplante Exkursion) konkretisiert werden, wobei auch die Beschäftigung mit Themen aus dem Bereich der Geschichte der Hausforschung berücksichtigt wird. Im Rahmen der Denkmalpflegeerziehung bietet die Beschäftigung mit dem Hausbau und seiner Erforschung Lehramtsstudierenden Wege zu einer fundierten sachanalytischen Auseinandersetzung.

Empfohlene Literatur:

Baumgarten, K.: Das deutsche Bauernhaus. Neumünster 1985.

Bedal, K.: Historische Hausforschung. Eine Einführung in Arbeitsweise, Begriffe und Literatur. Bad Windsheim 1995² (= Quellen und Materialien zur Hausforschung in Bayern, 6; Schriften und Kataloge des Fränkischen Freilandmuseums, 18).

Bedal, K.: Abschied von der Volkskunde oder neue Akzente? Bemerkungen zur gegenwärtigen Lage der historischen Hausforschung. In: Bayerische Blätter für Volkskunde, N.F. 4.Jg., 2002, H.1, S.3-13.

Handschuh, G.: Freilandmuseum - zwischen Idylle und Aufklärung. In: Heimat. Analysen, Themen, Perspektiven. Bd. I. Hrsg. Bundeszentrale für politische Bildung. Bonn 1990 (= Diskussionsbeiträge zur politischen Didaktik, Bd. 294/I), S. 781-827.

"Luxuspapier" - Massenbilderforschung in der Europäischen Ethnologie

Dozent/in:

Marina Scheinost

Angaben:

Proseminar, 3 SWS, ECTS: 8, für Anfänger, Das Seminar findet in Verbindung mit Herrn Dr. Pröstlers Proseminar Theorie und Praxis der EDV-Inventarisierung statt.

Termine:

Mo, 16:00 - 18:00, H/205

Mit 2 -tägiger Blockveranstaltung, Termine werden noch bekannt gegeben.

Inhalt:

Das Seminar beschäftigt sich mit einem Thema, das vor allem in der zweiten Hälfte

des 20. Jahrhunderts unter Stichworten wie „Imagerieforschung“, „Populäre Graphik“ oder „Imagerie Populaire“ intensiv im Fach diskutiert wurde und heute einen Teilbereich der Massenbilderforschung darstellt. Im Seminar sollen aber nicht nur Beispiele für Luxuspapier, sondern auch weitere druckgraphische Massenerzeugnisse vorgestellt werden. Einen Schwerpunkt bildet dabei die Andachtsgraphik. Wir werden diese wie alle anderen Themen des Seminars kontextorientiert betrachten. Genau wie bei Texten ermöglicht erst die Einbettung in den gesellschaftlichen Zusammenhang eine Deutung der Bilder im Sinne einer Kulturanalyse. Wir werden eng mit Herrn Dr. Pröstlers Seminar zum Thema „Theorie und Praxis der Inventarisierung“ zusammenarbeiten. Es empfiehlt sich daher, dieses Seminar parallel zu besuchen. Zwei Sondertermine (Blockveranstaltungen) werden in diesem Zusammenhang in der Staatsbibliothek Bamberg stattfinden. Die Termine werden spätestens in der ersten Sitzung bekannt gegeben. Die zu behandelnden Referatsthemen finden Sie am Ende des Wintersemesters über einen öffentlichen Aushang am Lehrstuhl für Europäische Ethnologie sowie über den Virtuellen Campus. Bitte tragen Sie sich rechtzeitig für ein Thema ein. Sie können dies auch in der Sprechstunde tun. Außerdem sind eigene Referatsvorschläge willkommen. Diese müssen aber spätestens in meiner Sprechstunde am 10. April 2007 (9:00-11:00 Uhr) vorgestellt und besprochen werden.

Empfohlene Literatur:

Bildquellen. Artikel in: Enzyklopädie des Märchens Bd. 2. Berlin/New York 1979, S. 328-373.

Brednich, Rolf Wilhelm: Bildforschung. In: Brednich, Rolf Wilhelm (Hg.): Grundriß der Volkskunde. Einführung in die Forschungsfelder der Europäischen Ethnologie. Berlin 2001, S. 201-220.

Pieske, Christa: Das ABC des Luxuspapiers. Herstellung, Verarbeitung und Gebrauch 1860 bis 1930. Berlin 1983 (= Schriften des Museums für Deutsche Volkskunde Berlin. Band 9).

Bilder - Bücher - Bytes. Zur Medialität des Alltags. Seminar zur Vorbereitung auf den 36. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Volkskunde

Dozent/in:

Marina Scheinost

Angaben:

Proseminar, 2 SWS, ECTS: 8, für Anfänger

Termine:

Do, 8:00 - 10:00, H/201

Inhalt:

Medien sind ein fester Bestandteil unsrer Kultur: Sie repräsentieren alltägliches Leben, stellen Wissen zur Verfügung, liefern Sinnangebote und stellen Handlungsoptionen bereit. Die Wechselwirkungen zwischen alltäglichen Praxen und deren medialer Vermittlung sind vielfältig, Medienrezeption und Medienproduktion auf engste miteinander verwobene Prozesse. Bei aller Aktualität der Thematik ist eine Fixierung des Kongresses auf rein gegenwartsbezogene Darstellungen nicht intendiert. Ganz im Gegenteil ist es erwünscht, die historische Dimension der aktuellen Entwicklungen mit in den Blick zu nehmen und/oder danach zu fragen, wie Umbrüche in der Medienlandschaft der Vergangenheit (Stichwort: Medienwechsel) soziokulturell eingebettet waren und sich ausgewirkt haben. Erbeten sind insbesondere auch vergleichende Beiträge, die den unterschiedlichen Umgang mit

und die unterschiedlichen Bedeutungen von Medien in raum/zeitlicher Perspektive reflektieren bzw. diesem in spezifischen kulturellen Kontexten nachgehen. Kulturtheoretisch fundiert, methodisch reflektiert und anhand konkreter Fallbeispiele mit exemplarischer Relevanz werden Aspekte der Produktion medial vermittelter Wirklichkeiten, der Aneignung und Wahrnehmung von Medien, sowie Fragen nach unterschiedlichen Alltagspraxen (z.B. im öffentlichen und privaten Bereich, in Abhängigkeit vom Geschlecht, Lebensalter oder sozialen Status) und nach dem Einfluss von Medien auf Lebenswelten zu thematisieren sein. Zu kontroversen Erörterungen über die Chancen und Risiken medialer Macht wird nachdrücklich aufgefordert. Neben der Berücksichtigung von komplexen virtuellen Welten, die moderne Medienangebote erzeugen, sollten selbstreflexive Beiträge auf dem Kongress nicht fehlen: Wie gehen wir mit Medien in Forschungszusammenhängen um? Welche Vorteile und Gefahren erwachsen aus dem zunehmenden Mediengebrauch bei der Vermittlung unserer Inhalte (an der Universität, in den Museen und anderenorts)? Ein eigener Schwerpunkt sollte auf dem Kongress schließlich auch die Auseinandersetzung mit der Medienwelt als Arbeitsplatz sein, der von immer mehr Absolventinnen und Absolventen des Faches angestrebt wird. Folgende Aspekte sollten besonders berücksichtigen werden: · Rolle der Medien bei der Konstruktion und Produktion von Wirklichkeit · differente Alltagspraxen der Aneignung und Verarbeitung von sowie des Umgangs mit Medien · Medienmacht, Medienkritik und Widerstand · Wissenstransfer und Methodologie, Speicherfunktion von Medien im Sinne eines „kulturellen Gedächtnisses“ · Einfluss von Medien auf Arbeitswelt(en) · Medien als Arbeitsplatz

Was Medienformate angeht (von Bildern, Flugschriften, Plakaten, Fotos, Büchern, Zeitungen, Zeitschriften, Kino, Theater, Radio, Fernsehen, Video bis hin zu Internet, Handy usw.) bestehen keinerlei Beschränkungen. Insbesondere wünscht die DGV Beiträge, die nicht von einzelnen Medien ausgehen, sondern die Medialität des Alltags ethnographisch beschreiben und kulturtheoretisch deuten.

Empfohlene Literatur:

Brückner, Wolfgang: Bilder und Öffentlichkeit. Ästhetische Theorienbildung, museale Praxis, Quellenkritik (= VVK 81). Würzburg 2000. Burda, Hubert; Maar, Christa (Hg.): Iconic Turn. Die neue Macht der Bilder. 3. Aufl. Köln 2005. Warnke, Martin: Bildwirklichkeiten (= Essener kultur-wissenschaftliche Vorträge 8). Göttingen: Wallstein Verlag 2005. Gerndt, Helge/Haibl, Michaela (Hgg.): Der Bilderalltag. Perspektiven einer Volkskundlichen Bildwissenschaft (= Münchner Beiträge zur Volkskunde, 33). Münster/München 2005

Brief und Postkarte. Medien der schriftlichen Kommunikation und Aspekte ihrer musealen Ausstellung

Dozent/in:

Vera Losse

Angaben:

Proseminar, 2 SWS, ECTS: 8, für Anfänger, obligatorische Lehrveranstaltung

Termine:

Mo, 10:00 - 12:00, H/205

Inhalt:

Der Brief ist ein bevorzugtes Mittel der geschriebenen privaten und geschäftlichen Kommunikation zwischen Menschen. Das Seminar befasst sich mit der Entwicklung des Briefes seit dem Mittelalter. Zunächst sollen die Forschungslage und die

Überlieferungssituation beleuchtet werden. Danach werden die verschiedenen Gattungen von Briefen im privaten Bereich (z.B. Liebesbriefe, Auswandererbriefe), im politischen Leben (offene Briefe) sowie im Geschäftswesen (z. B. Kaufmannsbriefe) behandelt. Danach wird die Entwicklung und thematische Vielfalt der Postkarte seit dem ausgehenden 19. Jahrhundert beleuchtet. Ein Schwerpunkt wird dabei ihre propagandistische Verwendung sein, die am Beispiel des Themas der antisemitischen Postkarten veranschaulicht wird. Die Frage „Wie können Briefe und Postkarten museal präsentiert werden?“, wird bei zwei Terminen im Museum für Kommunikation in Nürnberg besprochen.

Empfohlene Literatur:

Klaus Beyrer/ Hans-Christian Täubrich, Der Brief. Eine Kulturgeschichte der schriftlichen Kommunikation, Kataloge der Museumsstiftung Post und Telekommunikation, Band 1, zweite Auflage Heidelberg 1997

Benedikt Burkard/ Friederike Valet (Hrsg.): Abends wenn wir essen fehlt uns immer einer. Kinder schreiben an die Väter 1939-1945, Heidelberg 2000 (Kataloge der Museumsstiftung Post und Telekommunikation 7)

Rolf-Bernhard Essig: Der offene Brief. Geschichte und Funktion einer publizistischen Form von Isokrates bis Günter Grass (Epistemata. Würzburger Wissenschaftliche Schriften. Reihe Literaturwissenschaft; 267) Würzburg 2000.

Gold, Helmut / Georg Heuberger (Hg.): Abgestempelt. Judenfeindliche Postkarten. Heidelberg 1999 (Kataloge der Museumsstiftung Post und Telekommunikation 4)

Reinhard M.G. Nickisch, Brief, Stuttgart 1991 (=Sammlung Metzler, Realien zur Literatur, Band 260)

Schmitz, Ulrich und Wyss, Eva Lia (Hg.): Briefkommunikation im 20. Jahrhundert. Duisburg: Selbstverlag 2002 (= Osnabrücker Beiträge zur Sprachtheorie 64). Karin Walter, Postkarte und Fotografie. Studien zur Massenbild-Produktion. Würzburg 1985 (Veröffentlichungen zur Volkskunde u. Kulturgeschichte 56).

EDV

Dozent/in:

Viktor Pröstler

Angaben:

Proseminar, obligatorische Lehrveranstaltung

Termine:

Einzeltermin am 25.4.2007, 10:00 - 12:00, H/105

Elisabeth von Thüringen - eine Heilige und ihre Folgen Teil II

Dozent/in:

Rainer Hofmann

Angaben:

Proseminar, 2 SWS, ECTS: 8, obligatorische Lehrveranstaltung

Termine:

Mi, 8:00 - 10:00, H/205

Achtung: Beginn verschoben auf 25.04.2007

Inhalt:

Im Jahr 2007 wird vielerorts der 800. Geburtstag der Heiligen Elisabeth / Elisabeth von Thüringen gedacht. In ihrer Biographie ist auch ein - allerdings bislang urkundlich nicht vollständig zu belegender - Aufenthalt in Pottenstein verzeichnet.

Das Fränkische Schweiz-Museum nimmt dies zum Anlass, eine Ausstellung über die Heilige, ihre Zeit und vor allem ihre Rezeption bis heute zu veranstalten. Das Seminar dient der Erarbeitung der Inhalte dieser Ausstellung, aufbauend auf den bereits im WS 2006/07 erarbeiteten Grundlagen. Neue Interessenten sind willkommen. Neben der Erstellung und der Redaktion der Texte wird auch der praktische Aufbau der Ausstellung im Museum selbst erfolgen. Erwartet wird von den Teilnehmern die Übernahme eines auch schriftlich auszuarbeitenden Referates sowie die Bereitschaft, in der Woche vom 2. - 6. Juli 2007 am Block an der praktischen Umsetzung teilzunehmen. Die Ausstellung wird am Freitag, 6.7.2007 eröffnet. Dauer bis 4. November 2007.

Empfohlene Literatur:

Thorsten Albrecht, Rainer Atzbach: Elisabeth von Thüringen. Leben und Wirkung in Kunst und Kulturgeschichte (Petersburg 2006)

Lee Maril (Hg.): Elisabeth von Thüringen. Die Zeugnisse ihrer Zeitgenossen (Einsiedeln 1960)

Reber, Ortrud: Elisabeth von Thüringen, Landgräfin und Heilige. Eine Heilige 6. Auflage (Regensburg 2006). Diess.: Die heilige Elisabeth und das Bistum Bamberg. In: Ber. Hist. Ver. Bamberg 142 (2006) S. 47-63.

Huyskens, Albert: Der sog. Libellus de dictis quatuor ancillarum s. Elisabeth confectus (München und Kempen 1911). Deutsche Übersetzung von Krage, Otto, in: Nigg, Walter: Elisabeth von Thüringen. Heilige der ungeteilten Christenheit (Düsseldorf 1963) S. 70-107.

Kulturtheorien in Vergangenheit und Gegenwart

Dozent/in:

Matthias Gorzolka

Angaben:

Proseminar, 2 SWS, ECTS: 8, für Anfänger, obligatorische Lehrveranstaltung

Termine:

Fr, 16:00 - 18:00, H/201

Inhalt:

Ausgehend von der Bedeutung und Geschichte des Wortes "Kultur" soll der Kulturbegriff entwickelt werden. Was verstehen einzelne Disziplinen unter diesem Begriff, wie wird er verwendet und wie sehen Kulturtheorien aus? Perpeets kurze Wortgeschichte und die kulturphilosophische Erörterung von Orth sollen als Einstieg in die Problematik dienen. Daneben ist ein kurzer Blick auf "Die zwei Kulturen" von Charles P. Snow zu empfehlen. Schließlich gilt es den in der EE vorherrschenden Kulturbegriff herzuleiten und vorzustellen.

Empfohlene Literatur:

Perpeet, Wilhelm: Zur Wortbedeutung von "Kultur", in: Naturplan und Verfallskritik. Zu Begriff und Geschichte der Kultur, herausgegeben v. Helmut Brackert und Fritz Wefelmeyer, 1.Aufl. Frankfurt am Main 1984 (edition suhrkamp 1211 / Neue Folge 211), 21-28

Orth, Ernst Wolfgang: Was ist und was heißt "Kultur"? Dimensionen der Kultur und Medialität der menschlichen Ordnung (Trierer Studien zur Kulturphilosophie 4), Würzburg 2000

Tanzsäle als kulturelle Einrichtung. Ein (Feld-)forschungsprojekt . (mit Tagesexkursion)

Dozent/in:

Birgit Speckle

Angaben:

Proseminar, 2 SWS, ECTS: 8, für Anfänger, obligatorische Lehrveranstaltung

Termine:

Einzeltermine am 21.4.2007, 19.5.2007, 9.6.2007, 23.6.2007, 10:00 - 14:30, H/201

28.04.2007 Exkursion in den Landkreis Haßberge/Unterfranken; 14.07.2007

Exkursion zur Forschungsstelle für fränkische Volksmusik in Uffenheim

Inhalt:

Tanzsäle waren noch bis vor wenigen Jahrzehnten insbesondere in ländlichen Gebieten zentrale Orte öffentlicher Kommunikation und in manchen Dörfern nutzt man sie bis heute: Hier, gewöhnlich im oberen Stockwerk des Dorfwirtshauses, fanden (und finden) unter anderem Fastnachtsfeiern und die Kirchweih statt, sowie Feiern und Proben örtlicher Vereine.

Wie sahen Tanzsäle aus? Welche Funktionen hatten sie für die Dorfgemeinschaften, aber auch für einzelne Personen? Welche Musik wurde dort gemacht? Was wurde gegessen und getrunken? Welchem Funktionswandel unterlagen sie im Laufe der Jahre.

Diesen und anderen Fragen gehen wir in diesem (Feld-)forschungsseminar nach. Wir erarbeiten gemeinsam Befragungs- und Dokumentationstechniken wie Leitfaden- und offene Interviews und deren Auswertung, den Einsatz von Fotografien und schließlich die Präsentation unserer Ergebnisse in Wort und Bild. Hierbei wird von jedem/-r TeilnehmerIn ein selbständiger Beitrag erwartet.

Zum Seminar gehören eine ganztägige Exkursion in den Landkreis Haßberge, wo wir Tanzsäle dokumentieren und Befragungen durchführen, eine Unterrichtseinheit, in der gemeinsam mit einem Gastdozenten journalistisches Schreiben gelehrt wird und abschließend eine halbtägige Exkursion zur Forschungsstelle für fränkische Volksmusik in Uffenheim, die sich auch mit Musik in Tanzsälen beschäftigt.

Empfohlene Literatur:

Um den Einstieg in die Thematik zu erleichtern und damit zu beschleunigen bitte ich die TeilnehmerInnen unbedingt, sich vorab mit den folgenden beiden Bücher unter dem Blickwinkel Tanzsäle zu befassen:

Birgit Speckle: Schafkopf und Musikbox. Einblicke in unterfränkische Dorfwirtshäuser 1950-1970. Würzburg 2004.

Herbert May, Andrea Schilz (Hg.): Gasthäuser. Geschichte und Kultur. (Arbeiten und Leben auf dem Lande, Band 9). Petersberg 2004.

Landwirtschaft im Museum

Dozent/in:

Birgit Jauernig

Angaben:

Proseminar, 2 SWS, ECTS: 8, für Anfänger, obligatorische Lehrveranstaltung

Termine:

Einzeltermine am 18.4.2007, 18:00 - 20:00, H/005

20.6.2007, 18:00 - 20:00, H/205

Weitere Termine: 28.04.2007, 10:00 - 17 Uhr Exkursion Bad Windsheim; 12.05.2007

Exkursion nach Ahorn ins Gerätemuseum; 02.06.2007 9:00 - 15:00 Bauernmuseum

Frensdorf; 23.06 oder 30.06.2007 9:00 - 15:00 Bauernmuseum Frensdorf

Inhalt:

Am Anfang des 20. Jahrhunderts stellte die Landwirtschaft in Oberfranken 45 % aller Berufstätigen, heute sind es ca. 4 %. Längst sind die Dörfer nicht mehr geprägt von der bäuerlichen Arbeit. Auch im Fach Volkskunde hat das Thema Landwirtschaft seine einstige Bedeutung eingebüßt. Gleichwohl gibt es zahlreiche Museen, die sich der Dokumentation der bäuerlichen Welt verschrieben haben.

Das Seminar wird sich unter dem Aspekt der musealen Vermittlung mit der traditionellen und der modernen Landwirtschaft beschäftigen. Vorgesehen ist u.a. die Besichtigung von Museen und Betrieben.

Termine:

Mi 18. April, 18:00 – 20:00 Uhr (Doppelstunde), Universität Bamberg, Raum 005

Sa 28. April, 9.45 - ca. 17 Uhr Exkursion Fränkisches Freilandmuseum Bad Windsheim

Sa 12. Mai, 9.45 - ca. 16 Uhr Exkursion Gerätemuseum des Coburger Landes Alte Schäferei Ahorn

Sa 2. Juni, 9 - ca. 15 Uhr Bauernmuseum Landkreis Bamberg, Frensdorf; u.a. Betriebsbesichtigung

Sa 23. oder 30. Juni, 9 - ca. 15 Uhr Seminarraum des Bauernmuseums

Maximale Teilnehmerzahl: 25

Empfohlene Literatur:

Achilles, Walter: Deutsche Agrargeschichte im Zeitalter der Reformen und der Industrialisierung. Stuttgart 1993.

Bauer, Ingolf u. Nina Matt: Bayerns Landwirtschaft seit 1800. Wolnzach 1994.

Bauern in Bayern. Von der Römerzeit bis zur Gegenwart. Hg. Von Michael Henker u.a. Ausstellungskatalog. München 1992 (3D Veröffentlichungen zur bayerischen Geschichte u. Kultur, Bd. 23).

Bedal, Konrad: Göpel und Dreschmaschine. Zur Mechanisierung der bäuerlichen Arbeit in Franken. Bad Windsheim 1981 (3D Schriften und Kataloge des Fränkischen Freilandmuseums 2).

Ders.: Technisierung der bäuerlichen Welt in Franken im 19. und 20. Jahrhundert. In: Werner Blessing, Christoph Daxelmüller u.a. (Hgg.): 200 Jahre Franken in Bayern. 1806 bis 2006. Aufsätze zur Landesausstellung 2006. Augsburg 2006. S. 58-62.

Brückner, Wolfgang (Hg.): Heimat und Arbeit in Thüringen und Franken. Zum Volksleben einer Kulturregion. Würzburg 1996. Ders.: Fotografie als historische Quelle. In: Franken unter einem Dach 24 (2002), S. 5-14.

Fok, Oliver, Wendler, Ulf u. Rolf Wiese (Hgg.): Vom Klepper zum Schlepper. Zur Entwicklung der Antriebskräfte in der Landwirtschaft. Ehestorf 1994. S. 49-61.

Das Bild vom Bauern. Vorstellungen und Wirklichkeit vom 16. Jahrhundert bis zur Gegenwart. Museum für Deutsche Volkskunde Berlin. 2. Aufl. 1978.

Böhm, Max: Bayerns Agrarproduktion 1800-1870. St. Katharinen 1995 (3D Studien zur Wirtschafts- u. Sozialgeschichte, Bd. 10).

Heidrich, Hermann: Wohnen im ländlichen Franken. In: Möbel aus Franken. Oberflächen und Hintergründe. Hg. vom Bayerischen Nationalmuseum München. München 1991. S. 126-144.

Herrmann, Klaus: Pflügen, Säen, Ernten. Landarbeit und Landtechnik in der Geschichte. Reinbek bei Hamburg 1985.

Hüßner, Reinhard: Das Dorf als Netzwerk. Eine Fallstudie am Beispiel des Anwesens Hahn in Mönchsondheim. In: Franken unter einem Dach 27 (2005), S. 27-62.

Kilian, Ruth: Die Rieser Landwirtschaft im Wandel. Oberschönenfeld 2002 (3D

Schriftenreihe der Museen des Bezirks Schwaben, Bd. 27).
 Kramer, Karl-Sigismund: Bauern und Bürger im nachmittelalterlichen Unterfranken. Eine Volkskunde auf Grund archivalischer Quellen. Würzburg 1957.
 Ders.: Volksleben im Hochstift Bamberg und im Fürstentum Coburg (1500-1800). Eine Volkskunde auf Grund archivalischer Quellen. Würzburg 1967.
 Kunt, Ernö: Foto-Anthropologie. Bild und Mensch im ländlichen Ungarn der ersten Hälfte unseres Jahrhunderts. Würzburg 1990 (3D Veröffentlichungen zur Volkskunde und Kulturgeschichte 43).
 Mörtel, Heinrich: Bauernarbeit in Nordostoberfranken um 1900. Hof 1973 (3D 25. Bericht des Nordostoberfränkischen Vereins für Natur-, Geschichts- und Landeskunde).
 Mohr, Klaus: Niederbayerisches Landwirtschaftsmuseum Regen. München u. Zürich 1992 (3D Bayerische Museen 16).
 Siuts, Hinrich: Geräteforschung. In: Rolf W. Brednich (Hg.): Grundriss der Volkskunde. 2. überarb. Aufl. Berlin 1994. S. 145-160.
 Schlögl, Alois (Hg.): Bayerische Agrargeschichte. Die Entwicklung der Land- und Forstwirtschaft seit Beginn des 19. Jahrhunderts. München 1954.=20

Theorie und Praxis der EDV-Inventarisierung

Dozent/in:

Viktor Pröstler

Angaben:

Proseminar, 2 SWS, ECTS: 8, für Anfänger, obligatorische Lehrveranstaltung, 09.05.07 und 20.06.07 im CIP-Pool; 23.05.07 und 06.06.07 in der Staatsbibliothek Bamberg

Termine:

Einzeltermine am 9.5.2007, 20.6.2007, 10:00 - 17:00, H/105

Inhalt:

Das Proseminar wird in Zusammenarbeit mit der Staatsbibliothek Bamberg veranstaltet, an einem ausgewählten Sammlungsbestand wo an zwei Tagen praktische Inventarisationsübungen stattfinden. Die praxisorientierte Veranstaltung führt in die Grundlagen der Inventarisierung, der Text/Bildverarbeitung mit HIDA, einem EDV-Programm ein, das in den bayerischen kunst- und kulturgeschichtlichen Museen und in der Denkmalpflege benutzt wird. Gezeigt werden im CIP-Pool Funktionalitäten und Möglichkeiten der Datenbank, der Aufbau und die Struktur von Definitionsdateien, die der Datenbank zugrunde liegen. Schließlich werden die Problematik von Schreibansetzungen, Thesaurus und Oberbegriffsdateien erörtert (CIP-Pool)

Musikkulturen in der Innerschweiz. Einführung in Theorie, Methoden und Praxis der ethnomusikologischen Feldforschung. Blockseminar mit einer Exkursion zum Musikfestival "Alpentöne" in Altdorf (Schweiz) (Feldforschung)

Dozent/in:

Karoline Oehme

Angaben:

Seminar, ECTS: 4, für Anfänger, obligatorische Lehrveranstaltung

Termine:

Einzeltermine am 4.5.2007, 16:00 - 20:00, F506b

5.5.2007, 10:00 - 14:00, F503
22.6.2007, 16:00 - 20:00, F503
23.6.2007, 10:00 - 14:00, F503
12.10.2007, 16:00 - 20:00, F503

Inhalt:

[http://univis.uni-](http://univis.uni-bamberg.de/form?__s=2&dsc=anew/lecture_view&lvs=ppp/musik/ethno/feldfo&anonymous=1&founds=ppp/musik/ethno/feldfo,/ostafr&sem=2007s&__e=593)

[bamberg.de/form?__s=2&dsc=anew/lecture_view&lvs=ppp/musik/ethno/feldfo&anonymous=1&founds=ppp/musik/ethno/feldfo,/ostafr&sem=2007s&__e=593](http://univis.uni-bamberg.de/form?__s=2&dsc=anew/lecture_view&lvs=ppp/musik/ethno/feldfo&anonymous=1&founds=ppp/musik/ethno/feldfo,/ostafr&sem=2007s&__e=593) für mehr Informationen. Eine Anmeldung über FlexNow! ist nicht möglich, da dieses Seminar zur Ethnomusikologie gehört. Bitte melden Sie sich per e-mail bei Frau Karoline Oehme, Karoline.Oehme@unibas.ch oder Frau Gabriele Höhn (Sekretariat Ethnomusikologie) [gabriele.hoehn\[at\]ppp.uni-bamberg.de](mailto:gabriele.hoehn[at]ppp.uni-bamberg.de) an.

Übungen/Kolloquien

Schreibwerkstatt: Praktische Übungen am Beispiel eines zu erstellenden Brauch-Lexikons

Dozent/in:

Heidrun Alzheimer

Angaben:

Übung, 1 SWS, ECTS: 6, für Anfänger

Termine:

Einzeltermine am 19.4.2007, 26.4.2007, 3.5.2007, 10.5.2007, 24.5.2007, 13:15 - 14:00, H/002

14.6.2007, 13:15 - 14:00, H/105

21.6.2007, 13:15 - 14:00, H/005

28.6.2007, 5.7.2007, 12.7.2007, 19.7.2007, 13:15 - 14:00, H/002

Inhalt:

Zu den Brauchterminen im Jahreslauf wie 1. April, Ostern, Walpurgisnacht, 1. Mai, Muttertag, Pfingsten, Johannisfeuer usw. wenden sich Journalisten, Heimatpfleger, Lehrer und Seelsorger an Europäische Ethnologen und Ethnologinnen mit der Bitte um Auskunft für heute oft nicht mehr verstandene Rituale und soziale Normen. Im Rahmen dieser Übung sollen aus bereits erhobenem Material Artikel zu einem „Kleinen Lexikon der Brauch- und Festkultur“ verfasst werden. Ferner besteht die Möglichkeit, Probleme beim Erstellen von Referaten und der Anfertigung von Hausarbeiten zu besprechen.

Empfohlene Literatur:

Kruse, Otto: Die Angst vor dem leeren Blatt. Ohne Schreibblockaden durchs Studium (= Reihe Campus Studium, Bd. 1074). Frankfurt 2. Aufl. 1994; 8. Aufl. 2000.

Esselborn-Krumbiegel, Helga: Von der Idee zum Text. Eine Anleitung zum wissenschaftlichen Schreiben (= UTB 2334). Paderborn 2003.

Bischoff-Luithlen, Angelika: Von Amtsstuben, Backhäusern und Jahrmärkten. Ein Lese- und Nachschlagebuch zum Dorfalltag im alten Württemberg und Baden, unter Mitarbeit von Christel Köhle-Hezinger. Stuttgart 1979.

Wolf, Helga Maria: Das neue Brauchbuch. Alte und junge Rituale für Lebensfreude und Lebenshilfe. Wien 2000.

Kolloquium zur Examensvorbereitung

Dozent/in:

Bärbel Kerkhoff-Hader

Angaben:

Kolloquium, 1 SWS, ECTS: 6, obligatorische Lehrveranstaltung, Für mündliche Prüfungen nach dem SS 2007

Termine:

Einzeltermine am 24.4.2007, 22.5.2007, 19.6.2007, 3.7.2007, 17.7.2007, 18:00 - 20:00, H/205

Weitere Termine für schriftliche Arbeiten nach Vereinbarung

Inhalt:

Das Kolloquium bietet vorbereitend und begleitend zu einzelnen Prüfungsphasen die Möglichkeit, allgemeine Fragen zu klären, die individuelle Themenwahl zu fördern sowie mündliche und schriftliche Prüfungsthemen bzw. Prüfungsbereiche in Fragestellung, Methode und Quellenmaterial zu diskutieren. Die Teilnahme wird für die Meldung zu den verschiedenen Prüfungsteilen vorausgesetzt.

Termine werden in der ersten Sitzung am 8. Mai 2007 für die einzelnen Studienabschnitte bekannt gegeben.

Die ARD ein Gesamtkunstwerk

Dozent/in:

Thomas Gruber

Angaben:

Kolloquium, 2 SWS, ECTS: 8, obligatorische Lehrveranstaltung

Termine:

Mi, 14:00 - 16:00, U7/105

ab 25.4.2007

Inhalt:

Die ARD ist die Arbeitsgemeinschaft der öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten der Bundesrepublik Deutschland. Turnusgemäß hatte die beiden vergangenen Jahre des Intendant des BR, Prof. Dr. Thomas Gruber, den Vorsitz inne. Gegenstand des Seminars sind die aktuellen medienpolitischen Entwicklungen sowie die Programme, Strukturen und Prozesse der ARD. Das Seminar ist als Blockseminar konzipiert. Zusätzlich werden verschiedene Referenten, u.a. der amtierende ARD-Vorsitzende Fritz Raff, zur Diskussion zur Verfügung stehen. Bei Anfertigung einer schriftlichen Hausarbeit kann ein Hauptseminarschein erworben werden.

Exkursionen

Exkursion nach Mainz vom 23.09. - 26.09.2007

Dozent/in:

Marina Scheinost

Angaben:

Exkursion, für Anfänger, obligatorische Lehrveranstaltung

Termine:

Zeit/Ort n.V.

Exkursion zum Seminar "Visuelle Anthropologie" nach Oberbayern

Dozent/in:

Bärbel Kerckhoff-Hader

Angaben:

Exkursion, obligatorische Lehrveranstaltung

Termine:

Termin: 17. - 19. Mai 2007

Inhalt:

Seminar begleitend findet vom 17. bis zum 19. Mai 2007 eine dreitägige Exkursion statt, in deren Mittelpunkt zwei Fotografinnen des 20. Jahrhunderts stehen: Gabriele Münter und Erika Groth-Schmachtenberger. Gabriele Münter als Fotografin wird nun schon in einer zweiten Ausstellung im Lenbach-Haus in München gezeigt. Erika Groth-Schmachtenberger wird zur Zeit in einem Forschungsprojekt im Freilichtmuseum Glentleiten bearbeitet. Neben diesen beiden thematischen Schwerpunkten mit erweiternden Museumsbesuchen stehen der Besuch des Diessener Töpfermarktes und des Freilichtmuseums Glentleiten des Bezirks Oberbayern auf dem Programm. Zunächst sind die Exkursionsplätze für die Teilnehmer/-innen des Seminars reserviert. Verbindliche Anmeldung bis zum 16. April 2007. Restplätze werden nach dem 25. April 2007 vergeben. Näheres baldmöglichst am Schwarzen Brett des Lehrstuhls Europäische Ethnologie und im Internet.